

Wilde Nachbarn beobachten und melden

Tolle Naturerlebnisse – auch im heimischen Garten



Dieser Schnappschuss eines Hermelins im Winterkleid gelang in einem Graben, der vom Naturnetz Pfannenstil instand gestellt wurde. Foto: Fritz Schneider / wildenachbarn.ch



Die zufällige Entdeckung des Kleinen Schillerfalters im Küsnachtertobel ist eine kleine Sensation. Foto: Sarah Marthaler / wildenachbarn.ch

turnah bewirtschafteten und oft älteren Gartenanlagen. Die leuchtenden Käfer haben etwas Magisches an sich. Jeweils im Frühsommer während der Paarungszeit lässt sich mit etwas Glück dieses faszinierende Schauspiel beobachten. Je nach Art ist nur das Weibchen oder auch das Männchen mit Leuchtorganen ausgestattet. Der Aufruf im letzten Jahr hat leider keine neuen Vorkommen von Glühwürmchen gezeigt. Auch hier wäre wie bei Igel, Hermelin und Feldhase zu erwarten, dass naturinteressierte Beobachter jede Sichtung der Art melden würden.

Es dürfen auch unbekannte Tiere gemeldet werden

Gerade jetzt, wo die Bevölkerung zu Hause bleiben sollte, gibt es hoffentlich ab und zu die Gelegenheit, vom Balkon, Garten oder Fenster aus «wilde Nachbarn» zu beobachten. Kamera mitnehmen und genau hinschauen: Vielleicht gibt es auf dem Boden, im Gebüsch oder auf einem Baum etwas Unerwartetes zu entdecken? Es muss nicht immer ein grosses Säugetier sein, auch kleine Insekten, Schnecken, Würmer oder Käfer sind interessant zum Beobachten. Nehmen Sie sich beispielsweise die Zeit, die Spinne im Fensterrahmen einmal genauer zu betrachten. Wildtierbeobachtungen machen Spass, entschleunigen und können unter pfannenstil.wildenachbarn.ch gemeldet werden. Es dürfen auch unbekannte Tiere gemeldet werden – bei Bedarf probieren Fachpersonen, diese zu bestimmen. Die Meldungen sind für das Naturnetz Pfannenstil von unschätzbarem Wert. Sie ermöglichen einen groben Überblick über das Vorkommen von Wildtieren in der Region und könnten Grundlage für ein weiterführendes Projekt sein. Herzlichen Dank für die Unterstützung und viel Spass!

pfannenstil.wildenachbarn.ch

/dma

**NATURNETZ
PFANNENSTIL**
Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil

850 Meldungen zu 160 verschiedenen Tierarten gab es in den letzten vier Jahren auf der Plattform «Wilde Nachbarn Pfannenstil»: Neben erwarteten Sichtungen wie Fuchs und Igel gab es überraschende Highlights von der Gämse über den Siebenschläfer bis zum Schillerfalter.

Seit Mai 2016 wird die Bevölkerung mithilfe von Flyern, Zeitungsartikeln und Newsletters dazu aufgefordert, Wildtierbeobachtungen auf der Meldeplattform pfannenstil.wildenachbarn.ch zu melden. Die Rangliste der zehn am häufigsten gemeldeten Arten wird dabei von drei auffälligen und beliebten Säugetieren angeführt: Fuchs, Igel und Reh. Aber auch Amphibien und Reptilien werden gemeldet, während Vögel eher untervertreten sind. Von den Insekten schafft es nur der Schwalbenschwanz unter die Top Ten. Erfreulich ist, dass es mit dem Hermelin auch eine anspruchsvolle Zielart des Vernetzungsprojekts Naturnetz Pfannenstil unter die am häufigsten gemeldeten Arten geschafft hat (Platz 11). Hier ist zu vermuten, dass beinahe jede Sichtung dieser scheuen Art den Weg in die Datenbank gefunden hat. Denn vielen naturbegeisterten Personen ist bewusst, dass es sich dabei um seltene Beobachtungen handelt und das Vorkommen eines Hermelins für eine strukturreiche und vernetzte Landschaft steht.

Highlights und Überraschungen

Einige Meldungen waren wegen der Art oder der Anzahl erfreulich oder sogar überraschend. So etwa die Sichtungen des Feuersalamanders. In gewissen Regionen Mitteleuropas leidet der Feuersalamander unter grossen Verlusten, weil eine heimtückische Krankheit ganze Populationen ausrottet. Daher ist es wichtig zu wissen, wie es um die lokalen Bestände steht. Es ist erfreulich, dass im Pfannenstielgebiet

des Jahr konstant rund zehn Meldungen eintrafen.

Die Zauneidechse ist eine Charakterart für eine strukturreiche Landschaft und extensive Nutzung. 2016 gab es deshalb einen Aufruf zur Meldung dieser wichtigen Art. Schon länger ist bekannt, dass am rechten Zürichseeufer die Mauereidechse auf Kosten der Zauneidechse ihr Areal ausbreitet, ausgehend von der Bahnlinie. In dieses Bild passt, dass nur vier Meldungen der Zauneidechse aus den Jahren 2016 bis 2019 vorliegen, 2019 sogar gar keine! Im Vergleich dazu liegen von der Mauereidechse insbesondere von 2019 viele Meldungen vor. Total sind es bei der Mauereidechse fast 50 Beobachtungen. Die Mauereidechse rückt in immer grössere Höhen und auch in Gebiete abseits der Siedlungen vor. Neu taucht sie auch auf der Nordseite des Pfannenstiels in Egg auf.

Es gab 2019 einige Einzelmeldungen von Gämsen von der Nordseite der Region Pfannenstiel. Dies zeigt, dass der Pfannenstiel auch für grössere Säugetiere nicht unerreichbar ist, trotz dichtem Strassennetz und Autobahnen.

Aus Gärten und Gebäuden wurden zudem einige Siebenschläfer gemeldet. Das rund 15 Zentimeter lange, nachtaktive Nagetier verbringt einen Grossteil seines Lebens auf Bäumen. Von Oktober bis Mai versteckt es sich für den Winterschlaf in natürlichen Höhlen oder auch gerne in Häusern. Da können die Siebenschläfer am ehesten einmal beobachtet werden.

Von der Haselmaus gab es nur einen einzigen Nachweis. Diese Meldung ist trotzdem erfreulich, weil das kleine Nagetier gefährdet ist. Die Meldung kommt aus einem kommunalen Schutzgebiet.

Der Himmelblaue Bläuling gilt nicht als eine gefährdete Art, der Kanton Zürich hat jedoch die Aufgabe, sie zu erhalten. Der hübsche blaue Schmetterling wurde durch Mitarbeiter des Naturnetzes Pfannenstil bereits an verschiedenen Orten entdeckt. Nun ging aber auch eine Meldung aus einer durch das Naturnetz Pfannenstiel angesäten Wildblumenwiese am Schübelwei-

her in Küsnacht ein, was natürlich besonders erfreulich ist.

Meldung als Grundlage für Projekte

Bei einem Spaziergang im Küsnachtertobel wurde eine kleine Sensation entdeckt: Ein Kleiner Schillerfalter. Diese Schmetterlingsart ist im Kanton Zürich sehr selten und wird speziell gefördert. Im Jahr nach der Entdeckung fand eine Suche nach weiteren Individuen und Eiern im ganzen Küsnachtertobel statt, und bei laufenden Projekten des Naturnetzes Pfannenstil werden nun gezielt Zitterpappeln gepflanzt, weil das die Raupenfutterpflanze des Kleinen Schillerfalters ist. So konnte eine einzelne Beobachtung ein ganzes Naturnetz-Projekt auslösen.

Mit der Idee, weitere Projekte zur Förderung von gewissen Arten zu lancieren, wurden schon Aufrufe gestartet, um gezielt beispielsweise Feldhasen oder Glühwürmchen zu suchen und zu melden.

Trotz Aufruf liegen von den vergangenen Jahren nur drei Meldungen von Feldhasen vor. Dies liegt einerseits sicher an den natürlichen Begebenheiten und der Bewirtschaftungsform in unserer Region. Der Pfannenstiel ist von den Bodenvoraussetzungen traditionell eher durch Grünlandnutzung geprägt und kein klassisches Ackerbaugelände. Daher hatte der Feldhase hier wohl nie die Verbreitungsdichte wie beispielweise in der Region Weinland. Dass allerdings aus vier Jahren nur drei Meldungen insgesamt vorliegen, deutet darauf hin, dass die Art am Pfannenstiel generell zurückgeht. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Art an sich der Bevölkerung als selten bekannt ist und wohl bei häufiger Präsenz auch häufiger gemeldet würde. Die wenigen Meldungen lassen den Schluss zu, dass sich die Art auf ihr Stammgebiet (Ackerbauflächen am Küsnachterberg bis nach Herrliberg) zurückzieht.

Glühwürmchen sind ein Indikator für gut strukturierte, meist artenreiche Biotope. Sie kommen auch in städtischen Regionen vor, z.B. in abwechslungsreich gestalteten, na-

Fotofallen kostenlos ausleihen

Vielleicht gibt es auch im Garten den nächtlichen Besuch eines Dachses oder eines Fuchses, oder die Steinmarder machen Fangis auf dem Dach? Auch dieses Jahr bietet das Naturnetz Pfannenstil wieder kostenlos Fotofallen zum Ausleihen an. Die Fotofallen werden von Betreuern fachgerecht montiert und auch wieder abgeholt. Die besten Bilder erscheinen in der Wilde-Nachbarn-Galerie.

Bei Interesse:

info@naturnetz-pfannenstil.ch oder Tel. 043 366 83 90.